

# SCHLOSS-SCHULE INTERN



Nachrichten aus der Schloss-Schule Kirchberg/Jagst • Gymnasium und Internat • Heft 35 / September 2014

## Die Schloss-Schule ist 100!



# Inhalt

Zu dieser Ausgabe... <i>Von Dr. Ulrich Mayer</i>	3
Geschichte der Schloss-Schule Kirchberg <i>Von Dr. Ulrich Mayer</i>	4
100 Jahre Schulgeschichte auf der Bühne <i>Von Hartmut Volk</i>	8
Funkelnde Facette in der Bildungslandschaft <i>Von Hartmut Volk</i>	10
Die Projekttagge 2014 <i>Von Ralf Martius</i>	11
100 Fliesen für 100 Jahre <i>Von Damiano Müller, 5b</i>	11
Das Schulfest zum 100-jährigen <i>Von Hartmut Volk</i>	12
Unterstützer und Förderer der Schloss-Schule <i>Von Rainer Horn</i>	16
Unser Altschülertreffen am Samstag <i>Von Jürgen Scharch</i>	16
Altschüler-Rallye zum 100-jährigen <i>Von Rainer Horn</i>	17
„Gelernt zu lernen“	18
Gipfelerfolge – Abitur 2014 <i>Von Dr. Ulrich Mayer</i>	20
Abiturienten und Preisträger	22
Die Klassen 6 im Berchtesgadener Land	24
Schullandheim auf dem Rappenhof <i>Von Elvira Baumann</i>	26
„Riesenerfahrung“ in Taiwan <i>Von Luka Schmidt, Hohenloher Tagblatt</i>	28
Engagiert: Die Schüler-Mit-Verantwortung <i>Von Katrin Botsch und Verena Schneider</i>	28
Die Schul-Preisträger 2014	29
DANKE - zur Verabschiedung von Kollegen	30
in der fabrik	31
Sommerkurs in Kirchberg <i>Von Miriam Sonke</i>	32
Termine	32

# Impressum

## Herausgeber:

Schloss-Schule Kirchberg  
Schulstraße 4  
74592 Kirchberg/Jagst  
Fon 07954-9802-0  
Fax 07954-9802-15

E-mail: [info@schloss-schule.de](mailto:info@schloss-schule.de)

Webseite: [www.schloss-schule.de](http://www.schloss-schule.de)

## Bankverbindung:

Sparkasse Schwäb. Hall -Crailsheim  
Konto 3806689 · BLZ 62250030

Verantwortlich: Dr. Ulrich Mayer

Redaktion: Ralf Martius,

Lars Saltuari, Miriam Sonke

Gestaltung und Satz: Häusler & Bolay Marketing GmbH, Bayreuth

Fotos: Archiv der Schloss-Schule, Stefan Fitzlaff, Privatbesitz, Martin Probst-Kaiser, Christian Sigloch, Hartmut Volk

Druck: Dollmann Druckerei, Kirchberg

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt)

## Schloss-Schule Kirchberg

Staatlich anerkanntes Gymnasium und Internat mit Ganztagsbetreuung

Gründungsmitglied des Internatsschulverbunds DIE INTERNATE VEREINIGUNG



## Zu dieser Ausgabe ...

1914



2014

Freitagabend der Festakt mit politischer und pädagogischer Prominenz, samstags ein Schulfest der Extraklasse, sonntags Katerfrühstück, Altschüler-Rallye, gemütliches Beisammensein und am Abend dann, wie hätte es auch anders sein können, wird Deutschland Fußballweltmeister – unser Festwochenende aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Schloss-Schule war rundum gelungen. Dank des Einsatzes vieler und des nötigen Quäntchen Glücks: Technik – ohne Ausfälle, Wetter – einfach passend, Stimmung – ungetrübt. Auf dieses Festwochenende und auf weitere Jubiläumsaktivitäten im zurückliegenden Schuljahr soll auf den folgenden Seiten zurück-

geblickt, auf die noch ausstehende Ausstellung im Sandelschen Museum „100 Jahre Schloss-Schule Kirchberg – Schule in und für Kirchberg“ hingewiesen werden.

Aber auch das tollste Jubiläumsschuljahr ist zuallererst ein Schuljahr mit und für unsere Schülerinnen und Schüler, und deshalb soll im Folgenden ebenso vom Abitur 2014 mit seinen recht ansprechenden Leistungen die Rede sein, wie auch von Preisverleihungen, Klassenfahrten, Sommerkurslern und manchem mehr. Zudem soll einmal wieder berichtet werden, wie unsere aktuellen Schülerinnen und Schüler als SMV Jahr um Jahr den Schulalltag aktiv mitgestalten, und, dies dann mit

deutlichem Jubiläumsbezug, woran sich ehemalige Schülerinnen und Schüler der Schloss-Schule gerne zurückerinnern.

Um all das Genannte in einem Heft unterbringen zu können, halten Sie die 35. Ausgabe von Schloss-Schule Intern ausnahmsweise erst heute, also nach der Sommerpause, in Händen – hoffentlich umso dringender von Ihnen erwartet und umso neugieriger begrüßt. Ich wünsche Ihnen jedenfalls viel Spaß beim Blättern und Lesen.

Dr. Ulrich Mayer

## Versand der Festschrift zum 100-jährigen Schloss-Schul-Jubiläum



Die Geschichte der Schloss-Schule, untermalt mit Bildern aus der jeweiligen Epoche und zahlreichen Anekdoten von ehemaligen Leitern und Altschülern, sowie ein pädagogischer Ausblick – dies alles wurde in einem Werk gesammelt: In der Festschrift zum 100-jährigen Schloss-Schul-Jubiläum.

Interessenten, die im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten noch keine Festschrift erworben haben, bietet die Schloss-Schule an, sich ein Exemplar per Post schicken zu lassen.

Ein Exemplar kostet 10 € (Überweisung).

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an [info@schloss-schule.de](mailto:info@schloss-schule.de).

# ■ ■ ■ Geschichte der Schloss-Schule Kirchberg

## Vortrag zum 100-jährigen Jubiläum der Schloss-Schule

**Die Schloss-Schule Kirchberg hatte keinen charismatischen Gründer, der mit einer kleinen Schülerschar, bildlich gesprochen, irgendwo im Nirgendwo seinen Stab in die Erde rammt und dort eine Schule gründete, die die Welt verändern sollte. Die Schloss-Schule hatte vielmehr vier Gründerpersönlichkeiten und ihre Geschichte ist geprägt von Höhen und Tiefen gleichermaßen.**

Wer also erwartet, dass ich in den nächsten 25 Minuten eine geschlossene Ideengeschichte vorstellen würde, der dürfte enttäuscht werden.

Wer sich aber auf die Geschichte der Schloss-Schule einlässt, der wird eine Einrichtung kennenlernen, die mit einer großen Portion gesundem Menschenverstand auf die Herausforderungen ihrer Zeit reagierte und deren Entwicklung von zwei Motiven geprägt wurde und wird: Pädagogisch ein guter Ort für ihre Schüler zu sein und wirtschaftlich ihren Bestand zu sichern.



Der Eberhardsbau, das erste Schulgebäude

Die 1714 gegründete Lateinschule, die seit 1748 im Gebäude des heutigen Sandelschen Museums untergebracht war und über die Jahre und Jahrzehnte eine höhere Bildung in Kirchberg ermöglichte, musste zum 1. April 1914 geschlossen werden. Zwei Alternativen zur Fortsetzung des Schulbetrieb standen für die

Kirchberger Stadtväter zur Wahl: Eine private Lateinrealschule nach dem Vorbild Crailsheims oder der Vorschlag des Direktors der Reformschule Blaubeuren, Karl Stracke, eine Jugendabteilung seiner Internatsschule in Kirchberg zu gründen, die gegen ein angemessenes Schulgeld neben den auswärtigen Internatsschülern, damals Pensionäre genannt, auch Kirchberger Ortsschüler aufnehmen sollte.



Werbeanzeige aus der Anfangszeit

Strackes Vorschlag überzeugte, zumal durch die Internatsschüler mit zusätzlichen Einnahmen für die Stadt Kirchberg gerechnet wurde, und die Schloss-Schule konnte, wie bereits gesagt, am 1. Mai 1914 ihren Betrieb im Eberhardsbau aufnehmen.

Die sog. Reformschule Kirchberg hatte allerdings mit Reformpädagogik wenig zu tun. Es ging in erster Linie darum, die Schüler mit schulleistungsorientiertem Drill auf eine externe Abschlussprüfung vorzubereiten, die in etwa der heutigen mittleren Reife entspricht und die zum einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigte – ein für das militaristisch geprägte wilhelminische Kaiserreich Erfolg versprechendes Geschäftsmodell.

Allerdings kam alles anders als geplant: Karl Stracke verstirbt am 10. Juni 1914 völlig unerwartet im Alter von 57 Jahren. Wenige Wochen später bricht der erste Weltkrieg aus, in dessen Folge neben allen kriegsbedingten Schwierigkeiten insbesondere die Zahl der Internatsschüler an der noch jungen Schloss-

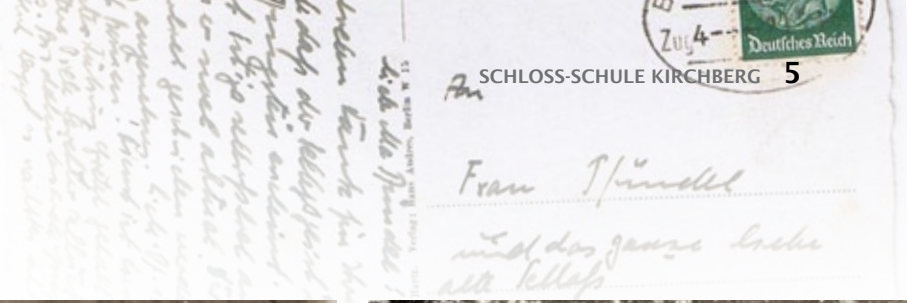
Schule dramatisch zurückging. Im Auftrag von Strackes Witwe führte zunächst ein Dr. Fritz Schneider die Schule nach Strackes Konzept bis Ende 1916 weiter. Dann ließ Louise Stracke die letzten noch verbliebenen Internatsschüler nach Blaubeuren holen und verkaufte Schule und Internat im März 1917 an Rudolf Besser, der die Einrichtung bereits seit dem 1. Januar 1917 führte.

Rudolf Besser erweiterte zügig das schulische Angebot, etwa durch Einführung der Klasse 11 zu einer höheren Reformschule, und orientierte sich bei seiner Internatspädagogik an dem Konzept einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung im Sinne der Reformpädagogik. Zudem nahm Besser Mädchen ins Internat auf – ein mutiger Schritt für die damalige Zeit.



Ältestes Schülerfoto (ca. 1920)

Die Schülerzahlen gingen nach oben und Besser strebte einen großzügigen Aus- und Umbau der Schul- und Internatsräume an, dessen Kosten dann aber auf Grund erneut sinkender Schülerzahlen während der Wirtschaftskrise Anfang der 1920er Jahre nicht mehr gedeckt werden konnten. Der drohenden Kündigung des Mietvertrags durch die Fürstlich Hohenlohesche Domänenverwaltung als Eigentümerin des Schlosses konnte Besser nur durch den Verkauf seiner Schule 1926 an Adolf Zoellner zuvorkommen.



Schreinerei (ca. 1928)



Les- und Spielabend unter der Linde am Schloss (1930)

Zoellner war bis zur Übernahme der Schloss-Schule stellvertretender Schulleiter der nach Hermann Lietz geführten Internatsschule Schloss-Bischofstein. Als erfahrener Landerziehungsheimler knüpfte er nahtlos an die pädagogische Arbeit von Rudolf Besser an, ging aber an einigen Punkten, wie der Schülermitverwaltung und der Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften, weit über ihn hinaus.

Schritt um Schritt baute Zoellner die Schloss-Schule zu einem vollwertigen Gymnasium und Landerziehungsheim aus – der Koedukation im Internat (nicht in der Schule) erteilte er allerdings eine schroffe Absage, die bis 1978 Bestand haben sollte.

Zentrales Anliegen Zoellners zur wirtschaftlichen Absicherung der Schloss-Schule war es die staatliche Anerkennung zu erhalten, also das Recht, die Abiturprüfung an der Schloss-Schule selbständig abnehmen zu dürfen. Das Ringen um diesen „Ritterschlag“ sollte Jahre dauern und bekam durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 zudem politische Brisanz.

Zoellners Kurs gegenüber den neuen Machthabern war nicht eindeutig: Zwar trat er auf Drängen seines

Gönners und Geldgebers, Martin de Curvy, früh in die NSDAP ein, hielt allerdings Abstand zu parteipolitischen Aktivitäten.

Die pädagogische Ausrichtung der Schule orientierte er einerseits mit paramilitärischen Übungen an den Wünschen der nationalsozialistischen Machthaber, die Einrichtung einer schuleigenen Hitlerjugendschar ermöglichte ihm aber andererseits einen von außen weitgehend ungestörten Schul- und Internatsbetrieb aufrecht zu erhalten.

Bis zu Beginn des zweiten Weltkriegs schien Zoellners Kurs voll aufzugehen – die Schülerzahlen stiegen kontinuierlich, die Internatsplätze waren voll belegt und 1937 kam die langersehnte staatliche Anerkennung.

Mit dem zweiten Weltkrieg nahmen dann aber die Repressalien gegenüber den noch verbliebenen Privatschulen im deutschen Reich zu und die Aufrechterhaltung eines regulären Schulbetriebs wurde durch die Einschränkungen der Kriegszeit immer schwieriger, so dass Zoellner die Verstaatlichung der Schloss-Schule als eine der letzten Privatschulen in Deutschland zum 1. April 1944 fast erleichtert akzeptierte.

Neuer Schulleiter wurde Wilhelm Speidel, ein Studienrat mit Parteikarriere, der die Schloss-Schule zwar mit strenger Hand führte, aber doch mehr Pädagoge als Parteisoldat war und von Zoellner als „ordentlicher Mann“ bezeichnet wurde.

Im Gegensatz zu manch einem seiner Leiterkollegen an anderen Landerziehungsheimen sorgte Speidel zudem für einen geordneten Abgang, der mit seiner Verhaftung durch die einmarschierenden Amerikaner im März 1945 endete. Die offizielle Auflösung der Schloss-Schule trat am 1. September 1945 in Kraft.

Wie sollte es nach dem Krieg mit der Schloss-Schule weitergehen? Zoellner war noch nicht entnazifiziert, zudem gesundheitlich stark angeschlagen und seelisch gebrochen - er starb im November 1950. Die Schul- und Internatseinrichtung war vollständig geplündert, die Räumlichkeiten im Schloss verwüstet.

Genau jetzt übernahm eine Frau die Initiative, eine Frau, die seit 1926 an der Schloss-Schule als Sekretärin, Buchhalterin, Lehrerin, Leiterin der Hauswirtschaft und Erzieherin tätig war und die mehr und mehr zu Zoellners rechter Hand geworden war: Amalie Pfündel.

## ■ ■ ■ Geschichte der Schloss-Schule Kirchberg

Ihr gelang es mit Unterstützung des Kirchberger Bürgermeisters, Wilhelm Blöß, einen Kompromiss über die weitere Nutzung des Schlosses mit Vertretern der Inneren Mission auszuhandeln, die zu diesem Zeitpunkt die Verfügungsgewalt über das ganze Schloss hatte und später auch zu dessen Besitzerin wurde.

Außerdem konnte Amalie Pfündel einen neuen, politisch unbelasteten Schulleiter, Karl Stabenow, gewinnen und vor allem das Genehmigungsverfahren für eine „höhere Schule mit Schülerheim“ voranbringen. Am 17. September 1946 wurde die Schloss-Schule erneut eröffnet, pädagogisch und wirtschaftlich auf äußerst schwachen Beinen. Amalie Pfündel schaffte es allerdings in den Folgejahren, die Schule aus diesem bescheidenen Neubeginn durch großen persönlichen Einsatz, geschickte Personalpolitik und beeindruckende Weitsicht zu neuer Blüte zu führen.

Mit Dr. Werner Lange holte Amalie Pfündel 1949 wieder einen erfahrenen Landerziehungsheimleiter als neuen Schulleiter an die Schloss-Schule,



*Unterricht (1947)*

der die pädagogische Weiterentwicklung bis 1962 als Schulleiter und darüber hinaus als Mathematik- und Physiklehrer bis zu seinem Tod 1969 maßgeblich mitgestaltete.



*Das „Große Haus“ mit der Brandeiche im Hintergrund (1961)*

Durch den mutigen Umzug vom Schloss auf die Windshöhe – erst das Internat 1961 und dann die Schule 1964 – setzte Amalie Pfündel, mit Unterstützung ihres Sohnes Albrecht, dem Dauerstreit um die Aufteilung des Schlosses mit dem dort seit Kriegsende untergebrachten Alten- und Pflegeheim der Inneren Mission zudem ein gutes Ende.

Darüber hinaus gelang es unter der Leitung Albrecht Pfündels, der seit 1962 Schul- und Gesamtleiter der Schloss-Schule war, 1973 erneut die staatliche Anerkennung als Vollgymnasium zu erhalten, ein Ziel, für das Albrecht Pfündel ein Leben lang gekämpft hatte. Er verstirbt nach langer Krankheit noch im selben Jahr, acht Jahre vor seiner Mutter Amalie.

Nach dem Tod von Albrecht Pfündel übernahm der Schwiegersohn von Amalie Pfündel, Heinz Borchers, die Gesamtleitung der Schloss-Schule. Schulleiter wurde Fritz Buckel, der die Geschäfte der Schulleitung von Dr. Hans Jansen, dem Interimsnachfolger von Albrecht Pfündel in dieser Aufgabe, übernahm.

Borchers und Buckel sorgten dafür, dass sich die Schloss-Schule zu einem modernen Landerziehungsheim weiterentwickelte. Baulich wurde die Grundlage für das heutige Gesicht

der Schule und des Internats gelegt, pädagogisch die Schloss-Schule in der Vereinigung der deutschen Landerziehungsheime (heute: Die Internate Vereinigung) durch eine Vollmitgliedschaft seit 1983 verankert.

Mit dem Zukauf der Bennerschen Skifabrik und deren Um- und Ausbau zu einem Kultur- und Werkstattzentrum der Schloss-Schule, unter maßgeblicher Beteiligung des Kunsterziehers Bruno Seeber, begann sich die Schloss-Schule als Schule von nationaler Bedeutung zu profilieren.

Die Auszeichnung „Schule des Jahres“ war Lohn dieser Anstrengung, die dreifarbige Kugel, das heutige Wahrzeichen der Schloss-Schule, ein weiteres, mit einem Sonderpreis der Robert-Bosch-Stiftung ausgezeichnetes Projekt aus dieser Zeit.

Auch die Schülerzahlen entwickelten sich prächtig – die Schloss-Schule war auf einem Höhepunkt ihres Wirkens und ihrer Bedeutung angekommen.

Mit dem Rückgang der Internatschülerzahl in Deutschland Anfang der 1990er Jahre, dem Nachlassen der Zahlungsmoral nicht weniger Internatseltern, sowie der kostspieligen Überführung der Schul- und Internatsgebäude aus dem Privat-

2014



Die Kugel rollt durch Kirchberg (1980)

besitz der Familien Pfündel und Borchers in das Eigentum des gemeinnützigen Schloss-Schul-Vereins Kirchberg (heute: Stiftung Schloss-Schule Kirchberg) kam die Schloss-Schule wirtschaftlich in erhebliche Schwierigkeiten.

Der als Nachfolger von Heinz Borchers 1992 bestellte neue Gesamtleiter, Arthur Karl Maier, konnte die für eine Konsolidierung dringend nötigen Strukturreformen nicht durchsetzen und verließ bereits 1995 die Schloss-Schule wieder „in gutem Einvernehmen“.

Ihm folgte sicher auch aus finanziellen Gründen – der Vertrag mit Maier musste noch zwei Jahre voll erfüllt werden – ein internes Triumvirat mit Schulleiter Dr. Volker Raible, Internatsleiter Dr. Peter Schaarschmidt und Wirtschaftsleiter Karl Pfeiffer, das erste Erfolge erzielen konnte. Die Konsolidierung der Schloss-Schule wurde allerdings erst in der Leitungszeit von Dr. Michael Knoll erreicht, der 1997 als Gesamtleiter an die Schloss-Schule kam.

Ihm gelang es u.a., einen zehnpromzentigen Gehaltsverzicht aller Mitarbeiter über mehrere Jahre durchzusetzen und durch diese „Handbreit Wasser unter dem Kiel“ die stark angeschlagene Schloss-Schule wieder flott zu machen.



Luftaufnahme der Schloss-Schule (ca. 1990)

Darüber hinaus konnte der Sanierungsstau im Internat und bei den Wirtschaftsgebäuden in Folge ebenso behoben, wie eine Turnhalle für die Schloss-Schule, ein langgehegter Wunsch, gebaut werden.

Als ich 2007 als Nachfolger von Dr. Knoll an die Schloss-Schule berufen wurde, übernahm ich eine gut aufgestellt und solide finanzierte Einrichtung. Dies und die weiterhin gute Entwicklung ermöglichten es, weitere wichtige Baumaßnahmen, u.a. das neue Wiesenhaus, ein Internatsgebäude für die jüngeren Schülerinnen und Schüler, die Sanierung des Großen Hauses, des ältesten Internatsgebäudes auf dem Schloss-Schul-Gelände, oder die Neugestaltung der Außenanlagen in Angriff zu nehmen.

Darüber hinaus konnte der von der Landesregierung verordnete und die Schule finanziell stark belastende Wechsel von G9 auf G8 geschickt gemeistert werden und es blieben endlich Zeit und Kraft für pädagogische Projekte (SKIL, 10plus) oder auch für die Öffnung der Schloss-Schule für internationale Schüler.

Ob die Schloss-Schule heute für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet ist, ist zum Abschluss dieses Blicks in die Geschichte eine naheliegende Frage, die Antwort

darauf allerdings alles andere als schnell gegeben:

Zunächst macht eine einhundertjährige Geschichte mit all den politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen, von denen direkt oder indirekt die Rede war, vorsichtig, überhaupt eine Prognose zu wagen.

Dann lässt aber eben diese einhundertjährige Geschichte auch das Gefühl aufkommen, dass die Schloss-Schule immer wieder passende Antworten auf die Herausforderungen ihrer Zeit fand und deshalb solche finden wird.

Nach 25 Minuten Konzentration auf Jahreszahlen bedeutender Ereignisse und vor allem auf Einzelpersonlichkeiten, denen ein entscheidender Einfluss auf den Gang der Dinge bescheinigt wird, bleibt für den Blick in die Zukunft allerdings noch ein Entscheidendes anzusprechen:

Die Schloss-Schule brauchte und braucht neben Leitungspersonen, die Verantwortung übernehmen, Mitarbeiter, die sich mit Schule und Internat identifizieren, Eltern, die die Weiterentwicklung von Schule und Internat konstruktiv und kreativ begleiten, und Altschüler, die von der besonderen Arbeit an der Schloss-Schule berichten.

Solange dies der Fall ist, ist mir nicht bange, dass die Schloss-Schule pädagogisch immer neu ein guter Ort für ihre Schüler sein wird und sich wirtschaftlich im Auf und Ab der nächsten 100 Jahre auch behaupten wird.

*Dr. Ulrich Mayer*

## 100 Jahre Schulgeschichte auf der Bühne

**Am 1. Mai 1914 wurde die Schloss-Schule Kirchberg gegründet. Bei der internen Jubiläumsfeier in der Festhalle wurde auf bewegte 100 Jahre Schul- und Internatgeschichte zurückgeblickt.**



*Im historischen Direktorengewand begrüßte Schulleiter Dr. Ulrich Mayer die Gäste.*

Das heute am Ortsrand von Kirchberg auf der „Windshöhe“ ansässige Privatgymnasium und Landerziehungsheim wurde vor 100 Jahren von dem Blaubeurer Pädagogen Karl Stracke als „Reformschule Kirchberg“ in den Räumen des Kirchberger Schlosses gegründet. Standesgemäß gewandet wie der damalige Direktor empfing Schulleiter Dr. Ulrich Mayer im Frack mit Zylinder und goldener Uhrenkette am 1. Mai die Mitarbeiter aus Kollegium und Hauswirtschaft sowie Vertreter des Schloss-Schul-Vereins und des Kuratoriums zum Jubiläumsnachmittag.

Statt einer Rede über 100 Jahre Schloss-Schul-Geschichte hielt Mayer eine launige Ansprache wie vor 100 Jahren mit Versatzstücken aus Schriften von Rudolf Besser, einem frühen Schulleiter der Schloss-Schule, und von Hermann Lietz, dem Gründervater der Landerziehungsheim-Bewegung – leicht geglättet und montiert, aber doch alle aus der Zeit um 1914. Für viel Heiterkeit im Publikum sorgten von schrulliger Aktualität geprägte Appelle wie der

Folgende: „Von jedem von Euch Zöglingen wird erwartet, dass ihr alles unterlasst und nichts duldet, was zur Schwächung Eurer oder Eurer Kameraden körperlichen und sittlichen Kraft dient, wie Genuss von Tabak und alkoholischen Getränken“.

Unter der Regie von Jochen Arnold und Angelika Breitner hatten einige Lehrer, Mentoren und Schüler ein kurzweiliges Bühnenprogramm

zusammen gestellt, das die Schulgeschichte auf unterhaltsame Weise rekapitulierte. Für verschiedene Jahrzehnte wurden typische Szenen aus dem Schulalltag inszeniert, die witzig und amüsant den Wandel im gegenseitigen Umgang zwischen Pennälern und Lehrkörper veranschaulichten – vom strammen Drill der Anfangsjahre mit Frühsport à la Turnvater Jahn bis hin zum ausgeflippten Treiben der wilden 1970er





Jahre. Ein besonderes Highlight war dabei der Auftritt von Bio- und Chemielehrer Markus Stoiber und seinem inzwischen pensionierten Fachkollegen Gerhard Hein als Schlaggerduo aus den goldenen Zwanzigern, die verschämt und verzückt „das Fräulein Helen“ beim Baden gehen besangen.

Zwischen den Bühnensketchen präsentierte Geschichtslehrer Ralf Martius Fotos aus dem Schularchiv, untermalt mit der für die Epoche typischen Musik, am Klavier vorgetragen von Winfried Koch. Die Bilder zeigten neben historischen Dokumenten aus der Schulzeit im Schloss bedeutsame Ereignisse aus der Schulgeschichte wie den Umzug vom Schloss auf die Windshöhe in den frühen 1960er Jahren oder das Kugelprojekt des Kunstlehrers Bruno Seeber im Jahr 1980, der das heutige Wahrzeichen der Schule, eine vier Meter hohe Holzkugel, mit Schülern baute und durch Kirchberg rollen ließ. Mentor Martin Kaiser hatte mit Schülern eine flotte Sportperformance am Barren einstudiert, und den furiosen Programmabschluss bildete der Auftritt der Schüler-Big-Band unter Oleg Mook.

Hartmut Volk



*Bild oben: Die Parcour-AG*

*Bilder rechts: Unterricht um 1914, darunter Unterricht in den 70ern*

*Linke Seite: Gerhard Hein und Markus Stoiber bei ihrem Auftritt*

*Links unten: Dr. Ulrich Mayer bei seiner Rede mit Bildern aus dem Schularchiv, darunter das Publikum im Festsaal*

*Unten: Die Schüler-Big-Band mit Oleg Mook*



# ■ ■ ■ Funkelnde Facette in der Bildungslandschaft



Kultusminister Andreas Stoch

**Ein Füllhorn an Grußworten und Glückwünschen zum 100-jährigen Bestehen der Schloss-Schule Kirchberg wurde beim Festabend am 11. Juli in der Stadthalle dargeboten. Die Festrede hielt der Minister für Kultus, Jugend und Sport, Andreas Stoch.**

Viele Altschüler, ehemalige Kollegen und Schulleiter, Vertreter von Kuratorium, dem Schloss-Schul-Verein und der Internate-Vereinigung, die Hohenloher Landtags- und Bundestagsabgeordneten sowie weitere Gäste aus nah und fern konnte der Gesamtleiter der Schloss-Schule, Dr. Ulrich Mayer, begrüßen. In der Eröffnungsrede nannte der langjährige Kuratoriums-Vorsitzende Dr. Peter Gutöhrle als wichtigen Grund für sein Engagement in der gemeinnützigen Stiftung seine familiäre Verbundenheit mit der Schloss-Schule. Sein Großvater Dr. Karl Endress war ein enger Vertrauter von Adolf Zoellner, der die Schule im Schloss 1926 übernahm. Als Arzt bescheinigte er ihm die Reife zur Führung einer Schule und als Freund gab er Zoellner ein Darlehen für den Kauf der Internatsschule. Den Neubau der Schule auf der Windshöhe in den frühen 1960er Jahren bezeichnete Gutöhrle als „Glücksfall“, der der Schule den notwendigen Raum für die bauliche und gestalterische Entwicklung der letzten 50 Jahre gegeben habe.



Mitte: Schulleiter Dr. Ulrich Mayer erhält ein Gastgeschenk vom Schulleiter der Partnerschule aus Bielsko-Biala

Unten: das Publikum im Kirchberger Festsaal



Bürgermeister Stefan Ohr, ebenfalls Mitglied des Kuratoriums, zeigte sich beeindruckt, wie es der Schulleitung in den letzten Jahren gelungen sei, die Finanzen zu stabilisieren, dabei die notwendigen Investitionen zu tätigen und gleichzeitig „Schüler und Eltern für die Schloss-Schule zu begeistern“.

Von der polnischen Partnerschule in Bielsko-Biala überreichte Direktor Miroslaw Fraczek ein Ölgemälde, das eine Vogelscheuche zeigt. In Polen stehe sie symbolisch für „gute Ernte“ und Erfolg. Dr. Inga Pinhard überbrachte die Glückwünsche der „Internate-Vereinigung“, vormals „Vereinigung deutscher Landerziehungsheime“ (LEH), der die Schloss-Schule seit 1983 angehört. Landrat Gerhard Bauer dankte besonders den Lehrern und Erziehern für ihren Einsatz an der Schule, die die Bildungslandschaft im Landkreis Schwäbisch Hall „seit 100 Jahren um eine funkelnde Facette“ reicher mache.

Die privaten Schulen in Baden-Württemberg seien als „pädagogische Impulsgeber“ ein wichtiges Element der Schul- und Bildungslandschaft

des Landes, befand der Minister für Kultus, Jugend und Sport, Andreas Stoch. Diese Wertschätzung komme auch in der Finanzierung der Privatschulen zum Ausdruck: Im Koalitionsvertrag habe sich die Landesregierung zum Ziel gesetzt, die Förderbeiträge auf einen Deckungsgrad von 80 Prozent der Kosten eines Schülers zu erhöhen, versprach der Minister.

Mit einer Bilderschau stellte Dr. Ulrich Mayer die bewegte Geschichte der Internatsschule vor und präsentierte anschließend die Festschrift zum 100jährigen Jubiläum. Für Heiterkeit im Publikum sorgte die Video-Grußbotschaft von Rainer Horn, dem Vorsitzenden des Schloss-Schulvereins, sowie der Auftritt des früheren Chemielehrers Gerhard Hein, der witzige Chansons im Stil der 20er Jahre vortrug. Weitere Geburtstagsständchen gab es vom Klavierduo Winfried und Miriam Koch, sowie Sängerin Sarah Maurer, furios begleitet von Schloss-Schul-Musikern unter der Leitung von Oleg Mook.

Hartmut Volk

## Die Projekttag 2014



Vor den Schulfesten der Schloss-Schule gibt es traditionell die Projekttag. Innerhalb dreier Tage bereiten Schüler und Lehrer oder auch eigene Schülerprojekte das vor, was zum Schulfest präsentiert werden soll. Da das Hauptthema die 100 Jahre Schulgeschichte waren, hatten einige Gruppen dies zum Thema. Aber es gab auch viel „Buntes“ zu erleben. Die Theatergruppen probten in der Fabrik für ihre drei Aufführungen, die Musikgruppen übten ihre Lieder ein, eine andere Gruppe fuhr mit den Fahrrädern für einen guten Zweck und in der Sporthalle wurde mit dem Degen geübt. Vor dem C-Haus bekamen die nicht mehr gebrauchten Klassenzimmertüren einen neuen Anstrich. Auf

der Hauptbühne wurde getanzt und waghalsige Sprünge gemacht.

Währenddessen wurde in einigen Klassenzimmern unter Hochdruck neueste Technik eingebaut, die zum Schulfest auch präsentiert werden sollte. Eine Gruppe unternahm mit Bodenmesssonden trotz des Regens Bodenuntersuchungen und fand einige seltsame Metallgegenstände im Boden des Schulgeländes. Ein Klassenzimmer wurde zum Erlebnisdomo, ein anderes füllte sich mit Riesenkartons. Wie jedes Jahr durchstreifte das Dokuteam die Schule, auf der Jagd nach guten Bildern und interessanten Geschichten. Das Schularchiv war beliebter Anlaufpunkt für die vier geschichtlich

orientierten Gruppen. Es wurden viele Anfragen nach alten, aussagefähigen Bildern aus der Schulgeschichte bedient und das eine oder andere Dokument zur Verfügung gestellt.

Im Untergeschoss des Wiesenhauses konnte man einen ersten Eindruck von der im September beginnenden Museumsausstellung zur 100-jährigen Geschichte der Schloss-Schule erhalten. Fast alle Gruppen waren am Freitag mit ihren Vorbereitungen fertig und gespannt, wie ihre Bemühungen am Samstag, zum Schulfest, beim Publikum ankommen würden.

*Ralf Martius*

## 100 Fliesen für 100 Jahre Keramisches Wandrelief zum 100-jährigen der Schloss-Schule

**In der Töpferei in Mistlau fertigten wir von 9. bis 11. Juli unter der Leitung von Keramikmeister Stefan Fitzlaff ein Wandrelief.**

Es besteht aus 100 kleinen Fliesen, passend zum 100-jährigen Jubiläum der Schloss-Schule.

Jede Fliese wurde anders gestaltet. Die Fliesen sollen verdeutlichen, dass alle Schüler verschieden sind und zugleich etwas gemeinsam haben.

Nach dem Erlernen der Produktion von Tonfliesen durften wir in der Folge verschiedene Stempel, Gegenstände wie Nagel- und Schraubenköpfe, Schnüre und Schneckenhäuser in die feuchten Tonfliesen drücken oder mit Modellierhölzern Muster ausprobieren, um dann damit jede Fliese anders zu gestalten.

Am Folgetag, also Donnerstags, begannen wir mit der Dekoration und schafften ungefähr 50 Fliesen.

Am Freitag schließlich waren alle 100 Fliesen fertig. Nach dem Trocknen, Glasieren und Brennen wurden die Fliesen auf einen stabilen Untergrund geklebt und verfugt.

Das fertige Relief kann innen oder außen aufgehängt werden. Wir bedanken uns bei Herrn Fitzlaff, der, wenn nötig, auch alles 3600 mal erklärt hat.

*Damiano Müller, 5b*



## ■ ■ ■ Das Schulfest zum 100-jährigen Begegnungen, Erinnerungen, Erlebnisse

**Ganz im Zeichen des 100-jährigen Schuljubiläums stand das Schulfest der Schloss-Schule Kirchberg am 12. Juli. An den vorangegangenen Projekttagen hatten die Schülerinnen und Schüler ein facettenreiches Programm vorbereitet.**

Die Beschäftigung mit der Schulgeschichte stand für die Schloss-Schüler in der letzten Woche im Mittelpunkt. Neben der Bühne im Schlosshof hatten einige Abiturienten die haushohe Kulisse des ehemaligen „Witwenbaus“ errichtet, in dem bis zum Umzug in das neue Schulgebäude im Jahr 1964 der Unterricht stattfand. In vier Projektgruppen hatten Schüler aus allen Klassen im Schularchiv geforscht, um anschließend jeweils 25 Jahre aus der bewegten Schulgeschichte in vier Klassenzimmern verteilt vorzustellen. Den wichtigsten Ereignissen der Schulgeschichte stellten sie auf einer Zeitleiste Ereignisse aus dem Weltgeschehen gegenüber.

Neben den informativen Ausstellungswänden gestalteten die altersgemischten Schülergruppen noch weitere epochentypische Beiträge. Unter Anleitung von Kunstlehrerin Julia Ohr und ihrer Kolleginnen Nordica Nettleton und Eva Neubert stellten die Mädchen handarbeitliche Arbeiten wie vor 100 Jahren her und stickten Schul-Logos. „Sie konnten es manchmal nicht abwarten, bis es nach dem Essen weiter ging“, berichtet Julia Ohr. Gemeinsam mit den Besuchern wurden auf einem fotobedruckten Tuch die verschiedenfarbigen Streben der großen Kugel auf

dem Schulgelände bestickt. Ihre drei Farben Rot, Gelb und Blau stehen für die Einheit aus „Leben, Lernen und Arbeiten“, die an der Schloss-Schule seit 100 Jahren erfolgreich praktiziert wird.

Im Raum nebenan erläutert Elftklässler Johannes Fischer den Zeitraum vom Ausbruch des Zweiten Weltkriegs bis zum Umzug vom Schloss auf die Windhöhe im Jahr 1964. Die Frage, ob er lieber im Schloss zur Schule gegangen wäre, verneint der Internatsschüler: „Damals gab es oft Ärger zwischen dem Altenheim und



*Kunstlehrerin Julia Ohr mit ihrer Handarbeitsgruppe wie vor 100 Jahren*

Besucher in einem Klassenzimmer, welches eine Epoche der Schulgeschichte zum Thema hatte.



Das Publikum am Schulfestsamstag vor der Bühne im Schulhof

In den Projekttagen eingeübt, zum Schulfest aufgeführt: Theaterfechten



der Schloss-Schule. Hier sind wir jetzt ungestört“.

Sportliche Darbietungen der Fecht-AG und der Parcours-Akrobatikgruppe, sowie zwei Theater-Aufführungen in schuleigenen Kulturzentrum „fabrik“ zeigten weitere, brillante Ausschnitte aus dem breiten außerschulischen Angebot. Zahlreiche Altschüler aus allen Generationen nahmen das Jubiläums-Schulfest zum Anlass, wieder einmal die alte Schule zu besuchen, bei Schloss- und Internatsführungen die alten und neuen Schulgebäude zu besichtigen, und am Sonntag, 13. Juli, bei der Altschülerrallye außerhalb des Schulgeländes auf altbekannte Lieblingsplätze zu stoßen. Bis in die Nacht hinein kam man bei fetzigen Klängen von „Blechrock“ und der Schüler-Bigband mit Oleg Mook zusammen und tauschte gemeinsame Erinnerungen aus.

Hartmut Volk



Sportliche Leistungen vor der Bühne

Selbstgemachte leckere Crepes zum fairen Preis verkauften Schüler der Klasse 7.



Höhenflug zum 100. Geburtstag: Sportlehrer Martin Kaiser zeigte mit der Parcours-AG akrobatische Höchstleistungen.



Links: Engagierte Schülmütter helfen mit

Darunter links: Profisängerin und Altschülerin Kristina Safranj mit Frau Baumann und dem Schülerchor

Rechts daneben: Musiklehrer Oleg Mook mit der Bläserklasse



Rechts: Vorstand Rainer Horn (rechts) am Stand des Schloss-Schul-Vereins mit einem Altschüler

Daneben: Schulleiter Dr. Mayer mit Töpfermeister Stefan Fitzlaff in einem Ausstellungszimmer

Unten: Ballonkunst für Kopf und Hand

Rechts unten: Das traditionelle Fußballspiel der Schüler gegen die Altschüler





*Oben: Die Gruppe "Blechrock" mit Sängerin in Aktion*

*Rechts: Am Buffet war bis in den späten Abend genügend Auswahl.*

*Rechts Mitte: Musik von der und für die Jugend*

*Unten: Akrobatikeinlage der Parcour-AG*



## ■ ■ ■ Unterstützer und Förderer der Schloss-Schule Hauptversammlung des Schloss-Schul-Vereins

Die Hauptversammlung des Schloss-Schul-Vereins fand am frühen Morgen des 100-Jahre-Samstags statt und begann traditionell mit einem Gläschen „Holunderzauber“ aus der Sektkellerei Bernulf Schlauch und einer anschließenden musikalischen Einlage der Bläserklasse von und mit Herrn Mook. Schulleiter Dr. Mayer berichtete zur Lage der Schule, dankte dem Verein für die gute Zusammenarbeit und stellte das Schulfest anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Schule besonders heraus.

Der Vorstand erläuterte das Engagement des Vereins und die Ereignisse der letzten 12 Monate. Besonders hervorzuheben sind dabei die diesjährige, sehr gelungene und gemein-

sam mit der Schule durchgeführte „Berufsberatung in der Fabrik“, das traditionelle Abi-Essen beim Franz und die schulsamstägliche „Stärkenorientierte Berufs- und Studienberatung“ (SOBS), an der zwischenzeitlich 133 Schüler teilgenommen haben. Anja Stapf, stellvertretender Vorstand, erläuterte die Stipendienvergabe und Schatzmeister Martin Albrecht ging genauer auf die Verwendung der Vereinsmittel ein.

Zudem wurden die langjährigen Mitglieder des Vereins geehrt – in diesem Jahr waren dies Hans-Hennig Ley mit 30 Jahren und Heiner Borchers mit 40 Jahren Mitgliedschaft. Heiner Borchers nutzte das Schuljubiläum und verkaufte Schulanstecker aus alter Zeit und übergab die Ein-

nahmen dem Amalie-Pfündel-Fonds. Ihm gilt ein herzlicher Dank für die gute Idee und sein Engagement. Auch den Büro-Mitarbeiterinnen der Schloss-Schule wurde für die gute Zusammenarbeit mit je einem Blumenstrauß gedankt.

Der Schloss-Schul-Verein wird auch in Zukunft die Schule und die Schüler mit ehrenamtlichem Engagement, Zuschüssen und Stipendien unterstützen. Besondere Schwerpunkte bilden die Unterstützung der beruflichen Orientierung, die Vernetzung von Eltern, Lehrern, Freunden und Altschülern und der Amalie-Pfündel-Fonds. In 2015 wird gemeinsam mit der Schule das „BORIS“-Siegel angestrebt. Damit kann die Schule auch zukünftig im Wettbewerb punkten.



*Rainer Horn übergibt für 40 Jahre Vereinsmitgliedschaft Heiner Borchers eine Flasche Holundersekt.*



*Auch Hans-Hennig Ley wurde geehrt, er ist seit 30 Jahren Vereinsmitglied.*

Nach der Hauptversammlung genossen die Anwesenden das grandiose Jubiläums-Schulfest, das bei schönem Wetter für rührende Begegnungen der Altschüler sorgte und in Hochstimmung im lauen Sommerabend endete.

*Rainer Horn,  
Vorstand Schloss-Schul-Verein*

## ■ ■ ■ Unser Altschülertreffen am Samstag

Die Hoffnung war groß, dass zum 100-jährigen viele Ehemaligen den Weg an ihre alte Schule finden würden. Dies war nicht zuletzt deshalb der Fall, weil die Werbetrommel für unser Treffen durch zahlreiche Ex-Schloss-Schüler(innen) in einem tollen Maße gerührt wurde. Was dann tatsächlich am Samstag (by the way – der Tag, der als der Tag bevor wir WELTMEISTER wurden, in die Annalen eingehen wird) los war, übertraf unsere Erwartungen.

3mal!!! mussten wir Getränke nachordern, damit wir nicht auf dem Trockenen sitzen – die Stimmung war einfach nur klasse. Alle hatten sehr viel Spaß und fühlten sich wohl im Kreise ihrer Mitschüler(innen) - ob auf unserem Hof vor dem Clubhaus oder im „Pfündel-Biergarten“. Axel und sein Team brachten uns sogar mit einem sehr schönen Bericht ins SWR-Fernsehen. Dies alles sollte Grund genug sein, dass wir beim nächsten

Altschülertreffen in zwei Jahren (voraussichtlich der 2. Juli 2016!) wieder vollständig zusammen kommen. Uns würde es freu'n – Ihr seid auf jeden Fall bereits heute herzlich eingeladen! Auf ein Wiedersehen spätestens in 2016 freut sich

*Euer Jürgen Scharch*

---

*Weitere Bilder finden Sie auf [www.schloss-schule.de](http://www.schloss-schule.de) in der Infothek und im Altschüler-Bereich.*





## ■ ■ ■ Altschüler-Rallye zum 100-jährigen

Am Sonntag, 13. Juli, fand im Rahmen der Jubiläumsfeier wieder die beliebte Altschüler-Rallye durch die altbekannten Orte aus der Kirchberger Schulzeit statt. Gestartet wurde um 9:30 im Speisesaal mit dem traditionellen Katerfrühstück, für das Marianne Borchers sorgte. Dann ging es los Richtung Krabbenhäusle und bereits am Wanderparkplatz warteten Weißwürste und Aufgaben auf die Teilnehmer. Während der Lanz-Bulldog von Christian Sigloch neben dem Feuer tuckerte, mussten drei Flaschen Bier auf drei Arten unter jeweils nur einmaligem Einsatz von einem Meterstab und einem Blatt Papier geöffnet werden. Die Altschüler zeigten ausgezeichnetes Engagement, viel Pfliffigkeit und schienen teilweise Erfahrung in der einen oder anderen Teilaufgabe zu haben.

Weiter gings rauf auf den Sophienberg. Hier wartete Ralf Martius mit Fotos und schwierigen schulgeschichtlichen Fragen, deren Beantwortung auch der herabstürzende Regenguss nicht aufhalten konnte. Danach teilten sich die Rallye-Teilnehmer in eine West-Gruppe, die sich unter der kundigen Leitung von Max Botsch an der Hofscheuer

vorbei zum Franzschen Keller begaben. Die Gruppe Ost zog über den Ockenauer Steg nach Mistlau und fand sich in der Lindenau ein. Heiner Borchers und Daniel Bullinger transportierten alle Teilnehmer mit PKW und Bus zurück zur Schule, damit die Auswertung der Fragebögen fast noch rechtzeitig beginnen konnte.

Bei Kaffee und Kuchen stellte Anja Stapf die Sieger fest: das Team „Jugend forscht“ schaffte es auf Platz 1 und durfte den Wanderpokal des Vereins bis zum 110-jährigen Jubiläum in Verwahrung nehmen. Zur Stärkung der geistig-seelischen Kräfte bekam die schwächste Gruppe jeweils ein eigens von Angelika Breiter zubereitetes Glas voll Spinat.

2024 wird der Wanderpokal des Schloss-Schul-Vereins erneut vergeben. Es wird einen Erzählwettbewerb



Das "Katerfrühstück" des Schloss-Schul-Vereins kurz vor Beginn der Altschülerrallye

der besten Geschichten aus der Schulzeit geben – vielleicht findet sich darunter auch die Erläuterung des „Schlappenwurfs“ aus den Zeiten im Schloss.

Altschüler, die sich bereits jetzt einreihen möchten, mögen bitte ihre Geschichten an Rainer Horn, [rainer.horn@wuestenrot.de](mailto:rainer.horn@wuestenrot.de), oder an Ralf Martius, [rmartius@web.de](mailto:rmartius@web.de) schicken.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden, alle Unterstützer und Mitgestalter des Schulfests, der Hauptversammlung und der Altschüler-Rallye. Es war ein bezauberndes Fest – den 100 Jahren der Schloss-Schule würdig.

*Rainer Horn,  
Vorstand Schloss-Schul-Verein*



## „Gelernt zu lernen“

Altschüler bestätigen: Internatserfahrung legte Grundstein für beruflichen Erfolg

„Die Schloss-Schule ist für mich eine Heilige Kuh“, erklärt Stefan Riedel voller Überzeugung. Er ist ehemaliger Internatsschüler der Schloss-Schule Kirchberg, heute Steuerberater in Feuchtwangen, und einer von vielen, der sich angesichts der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 100-Jährigen der Schloss-Schule wieder in Kirchberg für ein gemütliches Beisammensein mit alten Freunden und Betreuern einfand.

Er ist aber auch einer von vielen Altschülern, der ganz klar sagt:

„Meinen beruflichen Erfolg verdanke ich diesem Internat.“

Ähnlich klingt es aus dem Mund von Joachim Scholz, Oberbürgermeister von Neckarsulm, der von 1974 bis 1983 das Internat Schloss-Schule besuchte. „Eigenverantwortlich zu agieren und auch Vertrauen in das eigene Handeln zu haben, das wurde mir an der Schloss-Schule vermittelt. Und diese Maximen lebe ich auch jetzt noch.“

Offenbar ist das Rezept des Internat-Gymnasiums erfolgreich und scheint über Jahre hinweg nachzuwirken. Doch wie genau setzt sich das Erfolgsrezept zusammen? Sind es die oft verlautendenden allgemeinen Vorteile eines Internats, wie die spezielle Förderung individueller Begabungen und Interessen oder das starke Gemeinschaftsgefühl und die intensiven Kontakte durch die Verbindung von schulischem und häuslichem Lernen und Leben? Oder liegt das Geheimnis in der schuleigenen Philosophie der Schloss-Schule? „Ich denke, dass beides zusammenwirkt“, sagt Internatsleiterin Dr. Eva



Über Generationen hinweg kommen Altschüler der Schloss-Schule immer wieder gerne und regelmäßig zusammen. Das Gemeinschaftsgefühl aus den Internatsjahren prägt fürs Leben.

Borchers. Sie selbst ist als Tochter des ehemaligen Internatsleiters Heinz Borchers und Enkelin von Amalie Pfündel, die nach 1945 für die Schloss-Schule die wesentlichen Weichen stellte, auf dem Internatsgelände aufgewachsen und hat dort viele Generationen von Leitern, Schülern und Lehrern kommen und gehen sehen. Der reformpädagogische Ansatz der Schloss-Schule, das „Eingehen auf individuelle Bedürfnisse und Nöte“, so Borchers, habe sich schon früh von anderen Lernkonzepten abgehoben und sei zudem den sich ändernden Zeiten stets angepasst worden. „Leben.Lernen. Arbeiten. – dieses Leitbild der Schloss-Schule gilt für mich – privat und beruflich – bis heute“, sagt Wolfram Fritz, Schloss-Schüler von

1975 bis 1983 und geschäftsführender Gesellschafter der Heilbronner Fritz Gruppe. Bis dato impliziert das Leitbild beide Seiten – die private und die schulische. Denn auch und gerade außerhalb des schulischen Lebens „wurden neben Werten wie Disziplin oder Genauigkeit ferner Durchsetzungsvermögen und andererseits Toleranz und Verlässlichkeit vermittelt“, berichtet Wolfgang Molt, Schloss-Schüler von 1964 bis 1970, und erinnert sich weiter: „Heinz Borchers hat uns Schülern sogar sein Auto geliehen – er wusste einfach, dass wir uns aufeinander verlassen können.“

Einen Pluspunkt des Internatslebens an der Schloss-Schule stellt Molt, Neurologe und Psychiater aus



Stuttgart, in Übereinstimmung mit weiteren Altschülern allem voran: „Die enge Gemeinschaft und die intensiven Kontakte.“ Auch Stefan Riedel weiß aus seinen Internatsjahren von 1988 bis 1996, dass „die kleinen Klassen, das durchgängige Gemeinschaftsgefühl und die tolle Betreuung“ dazu beigetragen haben, sich schnell wohl zu fühlen und auch die Leistungsbereitschaft, sprich die Noten, zu verbessern. „Erst an der Schloss-Schule habe ich gelernt zu lernen. Und, wenn nötig, war auch spätabends jemand zum gemeinsamen Lernen da. Einmal bekam ich sogar von der Frau unseres Sportlehrers Nachhilfe im Bodenturnen – wo findet man das noch?“

„Wir berücksichtigen die Individualität jedes einzelnen und zugleich fühlen die Schüler sich in unsere Gemeinschaft eingebettet“,

sagt Eva Borchers auch aus heutiger Sicht. Trotz der eher kleinen Schulgröße bietet die Schloss-Schule eine breite Auswahl an Freizeitakti-

vitäten und Kursen an, die von dem neuen SKIL-Modell (Schloss-Schule Kirchberg Individuelles Lernen) als Schulcurriculum mit Wahlfreiheit fortlaufend ergänzt werden. Moderne Entwicklungen in der Tradition eines nun 100-jährigen Internatgymnasiums, die für weitere Generationen den Weg ebnen.

Auch die internationale Ausrichtung im Zuge der Globalisierung wurde und wird an der Schloss-Schule gelebt: „Ich bin seit April 2010 in Deutschland und habe in Kirchberg letztes Jahr das Abitur gemacht“, erklärt die Chinesin und ehemalige Internatsschülerin Jiaming Shi in gut verständlichem Deutsch. Nach ihrem Logistik-Studium in Erfurt, so ihr Plan, will sie für ein deutsches Unternehmen in China arbeiten. Erfolg versprechende Aussichten



– umso mehr, wenn sich die Erfahrungen vorangegangener Altschüler-Generationen fortsetzen sollten: „Aus uns allen ist was geworden, sowohl in unserer kleinen Klassengemeinschaft, als auch in den Jahren direkt über und nach uns“, betont Wolfgang Molt. Woher er und andere Altschüler das so genau wissen?

„Weil die engen Kontakte bis heute bestehen und wir uns nach wie vor füreinander einsetzen und füreinander da sind.“

Auch die Statistik zeigt, dass Internate und Privatschulen offenbar eine gute Alternative zu den klassischen Schulformen darstellen. Seit über zehn Jahren setzt sich ein stetiger Anstieg fort: Im Schuljahr 2012/2013 besuchten bundesweit mehr als 730.000 Schüler eine der knapp 3.500 allgemeinbildenden Privatschulen oder Internate. „Unter den Privatschulen finden sich rund 400 bis 450 Internate, die sich vor allem in Anbetracht des Ausbaus von Ganztagschulen relativ konstant halten“, gibt Florian Becker, Pressesprecher des Verbands Deutscher Privatschulverbände Auskunft.

**Was macht die Schloss-Schule so erfolgreich?**

Die PR- und Marketingagentur Häusler & Bolay hat aus Anlass unseres 100-jährigen Jubiläums mit dem „Blick von außen“ direkt bei einigen Altschülern nachgefragt.

Sei es im schulischen Bereich oder auch in der Freizeit:

An Internaten wie der Schloss-Schule kann auf die Bedürfnisse der einzelnen Schüler individuell eingegangen werden.

# ■ ■ ■ Gipfelerfolge – Abitur 2014

2014

Am Freitag, dem 6. Juni, konnten 48 Abiturienten der Schloss-Schule Kirchberg in der Wiesenbacher Lötholzhalle im Rahmen einer feierlichen Zeremonie ihre Abiturzeugnisse in Empfang nehmen. Unter vielen guten und sehr guten Leistungen erreichte Katharina Schumacher mit der Traumnote 1,0 das beste Abitur des Jahrgangs. Schulleiter Dr. Ulrich Mayer begann seine Festrede mit einem Zitat aus *Der einsame Sieg des Extrembergsteigers Peter Habeler*:

*Ein Krampf in meiner rechten Hand krümmte die Finger zusammen und brachte mich jäh in die Wirklichkeit zurück. Mich befiel würgende Todesangst. Jetzt hat es mich erwischt, fuhr es mir durch den Kopf. Jetzt beginnt der Sauerstoffmangel sein Zerstörungswerk. [...] Ich massierte meinen rechten Unterarm, bog die Finger zurück, drehte die Hand, und dann löste sich der Krampf. Von da an betete ich: „Herrgott, laß mich vollends da hinaufgelangen.“ [...] Ich kroch auf Ellbogen und Knien weiter und betete ununterbrochen, inbrünstig wie nie zuvor in meinem Leben.*

*Es war wie eine Zwiesprache mit einem höheren Wesen. Und wieder sah ich mich weiterkriechen, unter mir, neben mir, höher und höher. Es schob mich in die Höhe. Dann stand ich wieder auf meinen Füßen. Ich stand auf dem Gipfel. Es war 13.15 Uhr am 8. Mai 1978. Und dann war Reinhold plötzlich wieder da [...]. Wir fielen uns um den Hals [...]. Wir umarmten uns wieder und wieder, drückten uns, traten auf Armeslänge zurück und fielen uns abermals um den Hals, lachend und weinend zugleich.*



Schulleiter Dr. Mayer eröffnete die Feier mit seiner Rede, für die Schüler sprachen Stefanie Reiß und Lukas Woithe.



Soweit der Bericht von Peter Habeler über die letzten Meter bis zum Gipfel des Mount Everest. Was auch immer seither über diesen Gipfelerfolg behauptet wurde, Habelers Worten fehlt jedenfalls jeglicher Eindruck von Leichtigkeit, von Überlegenheit, von Überheblichkeit. Und doch stehen Reinhold Messner und Peter Habeler am 8. Mai 1978 als erste Menschen ohne Unterstützung durch künstlichen Sauerstoff auf dem höchsten Berg der Erde – eine Leistung, die bis zu diesem Zeitpunkt für menschenunmöglich gehalten wurde.

**„Was brachte die beiden, entgegen aller Voraussagen, auf diesen Gipfel?“**

Glück, natürlich: Der Mount Everest hat, so sagt man, sein eigenes Wetter. Temperaturschwankungen und Sturmböen machen auch einfache Passagen oft für Tage und Wochen unpassierbar, bringen viele Expeditionen zum Scheitern, bevor der Aufstieg überhaupt begonnen hat.

Talent, auch das: Messner und Habeler gehörten zu ihrer Zeit mit Sicherheit zu den besten Bergsteigern weltweit, mit einem ausgeprägten Instinkt für alles, was in Grenzsituationen am Berg von Nöten ist.

Jahrelange Vorbereitung, was gerne übersehen wird: Welches Detail auch immer vorstellbar war, es wurde von beiden minutiös geplant. Tägliches, stundenlanges Training und die Besteigung anderer Gipfel, in atemberaubender Geschwindigkeit, waren wichtige Elemente ihres Programms, das jeder für sich und im Wettstreit miteinander absolvierte.

Den wesentlichen Unterschied machte allerdings die außerordentliche Leistungsbereitschaft beider aus: Habeler spricht von einem Aufstieg in 10er Schritten, auf die in völliger Erschöpfung immer wieder lange Pausen folgen mussten, für die wenigen letzten Höhenmeter waren mehrere Stunden nötig – mit Sicherheit also kein Spaziergang zum Gipfel, sondern vielmehr ein Straucheln, ein Taumeln, ein Stolpern an der Grenze der eigenen Möglichkeiten.

**„Kameraschwenk auf Euren ersten Gipfel, das Abitur, das Ihr am letzten Dienstag offiziell erreicht habt.“**

Sicher, diesen Gipfel hat niemand jemals für menschenunmöglich gehalten. Aber doch waren sich einige von Euch nicht zu jedem Zeitpunkt sicher, ob sie sich überhaupt auf diesen Weg machen wollten, und

manche hatten bis zuletzt Sorge, ob sie ihr Ziel überhaupt erreichen würden. „Glück gehabt!“, sagen die einen, „Alles Talent!“, die anderen. Notwendig für den Gipfelerfolg waren aber mit Sicherheit alle acht – oder für einzelne – auch neun Jahre Vorbereitung seit Eurem Eintritt ins Gymnasium. Also ungefähr 10.000 Stunden Unterricht, mehr als 250 vorbereitende Klassenarbeiten, unzählige Referate, Präsentationen, Hausarbeiten; und immer wieder Aufmunterungen durch Eure Eltern, Lehrer oder Erzieher und den einen oder anderen Schubs, wenn sonst nichts mehr helfen wollte.

Den Unterschied machte allerdings, hier wie dort, einmal mehr die indi-



*Stefanie Reiß und Natalie Maus (im Bild) erhielten von Frau Stapf den Sozialpreis des Schloss-Schul-Vereins für ihr herausragendes soziales Engagement.*

der für alle Bergsteiger 8.848 Meter hoch ist, mit 300 bis 900 Punkten durchaus individuell verschieden, und jeder, der das Abitur erreicht hat, verdient unabhängig von der absoluten Punktezahl Respekt für diese



*Jana Böhmike überreichte Herrn Dr. Schaarschmidt im Rahmen der Geschenkübergabe der Abiturienten an ihre Lehrer ein Präsent.*

viduelle Leistungsbereitschaft aus: Manche blieben bis zum Schluss Spaziergänger auf ihrem Weg, andere wiederum ließen keine Gelegenheit zur zusätzlichen Vorbereitung auf das Abitur ungenutzt. Viele nahmen die nicht geringe Anstrengung an, einige kniffen immer wieder vor ihr aus.

Nun ist die Gipfelhöhe des Abiturs, im Gegensatz zum Mount Everest,

Leistung. Von einem Gipfelerfolg kann allerdings, so finde ich, nur dort die Rede sein, wo die eigenen Möglichkeiten erreicht oder übertroffen wurden. Wer das verstanden hat, nimmt in alle Zeit nach der Schule nicht nur eine gute schulische Ausbildung und einen Abschluss mit, der viele Türen aufschließt, sondern auch die Möglichkeit für weitere Gipfelerfolge – jetzt, wo Ihr, bildlich gesprochen, mit dem Abitur das

Tourenheft in der eigenen Hand haltet und Eure Routen künftig selbst planen werdet. Ob es dabei zunächst in Richtung freiwilliges soziales Jahr gehen wird oder ob ein Auslandsjahr ansteht, ob eine Berufsausbildung geplant ist oder bereits das Studium beginnen soll, ist dabei völlig unerheblich. Wichtig ist, dass Ihr Euren Weg überlegt beginnt, auf Eure Schritte achtet, nicht auskneift, wenn es anstrengend wird, und eine weitere Bergsteigerweisheit im Kopf behaltet: Nicht alles ist zu jeder Zeit auf jeder Route möglich!

Vielleicht wird die eine oder der andere von Euch in nicht allzu ferner Zukunft in Forschung, Beruf oder auch in einem jetzt noch nicht sichtbaren anderen Zusammenhang auf einem Gipfel stehen, den keiner zuvor für möglich gehalten hat. In jedem Fall wünsche ich Euch, dass jede und jeder von Euch ihre bzw. seine ganz persönlichen Gipfel erreichen mag.

Berichtet uns von diesen Höhen und auch von den Tälern dazwischen, von Eurem Weg, wohin er Euch auch immer führen mag. Abituriententreffen, Schulfeste oder der schnelle Besuch einfach einmal zwischendurch bieten hierfür günstige Gelegenheiten. Offene Ohren und interessiertes Mitdenken sind Euch als neue Altschüler an der Schloss-Schule immer gewiss.

Und damit genug der Worte: Ihr könnt mehr, als andere denken und Ihr manchmal selber glaubt.

**„ Vor Euch liegt Spannendes und Unbekanntes – geht es an, auf Euch kommt es an! "**

*Dr. Ulrich Mayer*



## ■ ■ ■ Abiturienten und Preisträger

**Ihr Abitur haben in diesem Jahr an der Schloss-Schule Kirchberg mit Erfolg abgelegt:**

Nicholas Bartz, Laurin Benz, Jana Böhmike, Maximilian Boll, Hannah Borchers, Martin Botsch, Pascal Breuninger, Janis Brunner, Hanna Buckel, Yuxuan Cai, Yuming Chen, Luisa Dressler, Luise Dürlich, Philipp Dundon, Celine Frey, Kevin Greiner, Jacqueline Haaf, Nadine Härer, Simon Härer, Heiko Heberlein, Sophie Hilligardt, Isabel Hofmann, Stephanie Kallert, Lilian-Marleen Klenk, Chris Kochendörfer, Tobias Kosmala, Jannis Krämer, Felix Lang, Hannes Layher, Alicia Ley, Yunshan Li, Dennis Machauer, Jessica Martinitz, Nathalie Maus, Viktor Medvedev, David Placzek, Andreas Redondo Müller, Stefanie Reiß, Karina Renten,

Sofia Saltykova, Christian Schimpf, Katharina Schumacher, Robin Spriegel, Benjamin Stärr, Sven Steinbrenner, Frederik Stoiber, Manuel Wodke, Lukas Woithe.

Im Anschluss an die Überreichung der Zeugnisse in der Löhtholzhalle in Wiesenbach erhielt Katharina Schumacher den Scheffelpreis für besondere Leistungen im Fach Deutsch, sowie zusammen mit Laurin Benz und Robin Spriegel den Chemie-Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker. Der Mathematik-Preis der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV) wurde an Laurin Benz verliehen, sowie jeweils eine weitere Mitgliedschaft in der DMV an Jannis Brunner und Robin Spriegel. Den Physik-Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) konnte in

diesem Jahr Heiko Heberlein entgegennehmen, jeweils eine weitere Mitgliedschaft in der DPG Laurin Benz und Robin Spriegel. Karina Renten wurde mit dem Kunstpreis der Firma Würth für die beste Leistung im Fach Bildende Kunst ausgezeichnet, und der Preis im Fach Französisch ging an Hanna Borchers und Luise Dürlich. Mit dem Geschichtspreis des Historischen Vereins für Württembergisch Franken wurde Benjamin Stärr ausgezeichnet und Frederik Stoiber mit dem Paul-Schempp-Preis im Fach evangelische Religion.

Als Anerkennung für ihr soziales Engagement wurden Nathalie Maus und Stefanie Reiß mit dem Sozialpreis des Schloss-Schul-Vereins belohnt.



*Impressionen von der Zeugnisübergabe  
und der Preisverleihung*

*Oben links: Herr Fischer gratulierte Katharina Schumacher zum Scheffelpreis.*

*Oben rechts: David Placzek erhielt sein Zeugnis von Herrn Cantré und Herrn Dr. Mayer.*

*Unten rechts: Benjamin Stärr erhielt den Geschichtspreis von Frau Neubert.*

*Unten links: Von Herrn Cantré erhielt Heiko Heberlein den Physik-Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.*

## Die Klassen 6 im Berchtesgadener Land

**Alle zwei Jahre fahren die Klassen 6 mit ihren Lehrern zum Schapbachhof in das Berchtesgadener Land. Dieses Jahr war es wieder so weit. Vom 20. bis zum 26. Juli dauerte diese Wanderwoche im einmaligen Nationalpark im Südosten Deutschlands.**

Der Schapbachhof ist das Schullandheim des Landkreises Schwäbisch Hall und wird seit mehreren Jahrzehnten auch von der Schloss-Schule dazu genutzt, den Schülern der Unterstufe das gemeinsame Erleben in einer einzigartigen Naturlandschaft zu ermöglichen. Dieses Jahr verhinderte der Regen in den ersten Tagen, dass lange Wanderungen unternommen werden konnten. So besuchten die Schüler mit ihren Lehrern zunächst die Stadt Berchtesgaden, dort, im Haus der Berge in einer top modernen Ausstellung erfuhren sie Wissenswertes über die Berg- und Tierwelt. Einen Tag später fuhr die

Gruppe in das Salzbergwerk in die tiefen Stollen ein und die Schüler konnten sogar Experimente mit Salz im Salzlabor machen. Auch in den Watzmannthermen konnte die Gruppe ohne Reue den Regen abwarten.

Als der Regen vorbei war, ging es in die Höhe. Zuerst konnten die Schüler auf dem Jenner Gipfelfluft schnuppern und später auch auf dem Grünstein. Natürlich wurde auch zum nahe gelegenen Königsee gewandert, wo die Schloss-Schulgruppe sich quer über den See auf den elektrisch betriebenen Booten fahren lies, um dann zum Obersee zu wandern, wo eine Badepause eingelegt wurde.

Für die anstrengende Grünsteinbesteigung waren nicht alle Schüler bereit, so dass eine Extragruppe mit Lehrern eine sehr idyllische Wanderung entlang der Ramsauer Ache in Richtung Hintersee unternahm. Entlang von kleinen Ortschaften kam

die Gruppe in den Zauberwald mit einer faszinierenden Waldlandschaft. Am Zielpunkt, dem Hintersee wurde zunächst eine Bootsfahrt mit mehreren Tretbooten eingelegt und dann im klaren Wasser des Sees gebadet.

Die Abende gehörten dem Spiel und dem Sport. Sehr beliebt war das Basketballspielen mit und gegen die Lehrer und auch das Stricken unter Anleitung.

Alles in allem war es wieder ein gelungener Ausflug, natürlich gab es hin und wieder Streit, doch die Pädagogen konnten vieles klären und es gelang ihnen, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.



„ Dass es allen gut gefallen hat, beweisen die Kommentare der Schüler:

„Ich fand die Zeit auf dem Schapbachhof sehr toll. Wir haben Basketball gespielt, waren im Salzbergwerk. Es war sehr schön!“ Samira

„Einer meiner schönsten Momente war, als ich mit der ausgewählten Gruppe auf dem Grünsteingipfel war. Man hat dort die ganze Umgebung gesehen. Was auch richtig toll war, war im Salzbergwerk. Dort gab es riesige Rutschen, die fast senkrecht nach unten gingen. Im großen und ganzen war so ziemlich alles schön! Das kann man gar nicht aufschreiben!“ Stephi

„Am schönsten war der bunte Abend und das Erreichen der Gipfel und insgesamt das Wandern. Schlecht war, als sich meine Sohlen lösten.“ Nils

„Der schönste Moment auf dem Schapbachhof war der bunte Abend und die Rutschen im Salzbergwerk. Die abendlichen Basketballspiele waren auch sehr schön. Was ich nicht so schön fand, habe ich schon vergessen, also kann es auch nicht so schlimm gewesen sein.“ Lisa-Marie





*Oben von links:  
Am Königssee und Wanderung zum  
Zauberwald*

*Bild links:  
Erfolgreicher Aufstieg auf den Jenner  
Bild rechts: Wandern am Hintersee*

*Unten von links:  
Im Salzbergwerk  
Spiel und Spaß am Schapbachhof  
Die Grünstein Wandergruppe*



”

„Die Grünsteinwanderung hat Spaß gemacht, war aber auch ein bisschen anstrengend. Der Ausflug ins Salzbergwerk war cool! Das Coolste war der bunte Abend. Schullandheim war sooo cool!“ Dalilah

„Es war sehr anstrengend, aber es war toll, als man sagen konnte: „Ich war über den Wolken!“ Ich fand es sehr toll. Diese Woche werde ich nie vergessen. Dort waren lustige, aber auch stressige Zeiten. Das Schlimmste war der Küchendienst! Das Lustigste war der letzte Abend, der „Bunte Abend“. Das Beste auf dem Berg waren die Pausen!“ Freshy





Auf der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd

## ■ ■ ■ Schullandheim auf dem Rappenhof

**Ende Juli** führen die beiden fünften Klassen zum **CircArtive Hof ‚Rappenhof‘** in den Schwäbischen Wald.

Inmitten herrlicher Natur nahmen sie eine Woche lang an den erlebnispädagogischen Angeboten teil und beschäftigten sich entweder mit der Natur und den Tieren (Hasen, Gänse, Hängebauschweine, Alpakas, Ponys, Esel und Damwild) oder sie

entdeckten und förderten ihre Talente im Circus Pimparello und krönten diese Anstrengung durch eine Zirkusshow im großen Zirkuszelt. Natürlich ernteten sie viel Beifall und auch die Naturgruppe ging sehr sensibel und verantwortungsbewusst mit den ihr anvertrauten Tieren um.

Einer der schönsten Momente war, als einige der eher ‚wilden‘ Jungs das Damwild anlockten und ihnen

die Tiere aus der Hand fraßen. Solch eine Ruhe und Konzentration hilft ihnen sicher auch in anderen Situationen. Auch am ‚Grünen Klassenzimmer‘ auf der Gmünder Gartenschau nahmen die Schüler teil und konnten anschließend die wunderschönen Anlagen genießen, bis ein Wolkenbruch dem Nachmittag ein frühes und vor allem nasses Ende bereitete.

*Elvira Baumann*



Obere Reihe von links: Die tollen Angebote auf dem Rappenhof wie zum Beispiel das Klettern, der Umgang mit den Tieren und die Zirkusshow  
Untere Reihe von links: Gern gesehen waren die Alpakas, gut geschmeckt hat das Stockbrot und gut getan hat der Pool.



*Spiele zum Auflockern auf dem Rappenhof*



*Auf der Landesgartenschau konnten die Schüler selbst pflanzen und die Pracht der Blumen bewundern.*



**Tag der offenen Tür**

**Tag der offenen Tür:**  
14. März 2015,  
10.00 bis 13.00 Uhr

### Es geht um die Zukunft Ihres Kindes!

Jedes Kind hat besondere Fähigkeiten, besondere Talente. Diese zu erkennen und individuell zu fördern, ist unsere Aufgabe. Ganzheitlich. Unter optimalen Rahmenbedingungen. In herzlicher Atmosphäre. In natürlicher Umgebung.

**Sie fordern das Beste. Wir fördern aufs Beste.**

**Wir erschließen auch Realschülern die Chance aufs Abitur!**



### Überdurchschnittlich begabt?

Dann macht vielleicht das leistungsorientierte Amalie-Pfündel-Stipendium des Schloss-Schul-Vereins Sinn.

**Am besten, einfach mal Kontakt aufnehmen und Unterlagen anfordern:**

Schloss-Schul-Verein -  
„Amalie Pfündel-Stipendium“,  
Schulstr.4, 74592 Kirchberg

## „Riesenerfahrung“ in Taiwan

Zwei Schülerinnen der Schloss-Schule verbringen zwei Wochen in Asien



**Die Schloss-Schülerinnen Anna-Maria Ullherr und Leonie Wanner sind nach Taiwan gereist. Dort mussten sie sich nicht nur mit plötzlicher „Prominenz“, sondern auch mit Hahnenhoden arrangieren.**

Warum Asien? Warum Taiwan? Nun, die beiden 16-jährigen Schloss-Schülerinnen belegen eine wöchentliche Chinesisch-AG. Ihre aus Taiwan stammende Lehrerin von der Akademie für Kommunikation in Heilbronn hat die Reise, an der neun weitere Schüler aus der Region teilnahmen, organisiert. „Das war eine einmalige Chance, die es zu nutzen galt“, sagt

Leonie Wanner aus Kirchberg. Und Anna-Maria Ullherr aus Crailsheim ergänzt: „Es ist interessant, fremde Kulturen kennenzulernen.“ Sie habe die Unterschiede zwischen der Volksrepublik China und der Republik China – also Taiwan – selbst erleben wollen. Die erste Woche ihres zweiwöchigen Aufenthalts in Taiwan verbrachten die beiden im Norden der Insel in der Stadt Taoyuan. In einer Gastfamilie und mit dem Besuch der Schule vor Ort nahmen die beiden am Alltag teil. „Die Leute waren sehr offen, es herrscht dort eine ganz andere Mentalität als in Deutschland“, sind sich die Schülerinnen einig.

Weil Taiwan nicht gerade eine Touristenhochburg ist, sind dort wenige Europäer unterwegs. Die Hohenloherinnen galten daher schnell als Sensation – und mussten immer wieder für Fotos posieren. Das Essen war ebenfalls eine „kleine“ Umstellung: „Im Restaurant hat die Gastfamilie fast die ganze Speisekarte

bestellt, um den eigenen Wohlstand zu zeigen.“ Zum Menü gehörten dann unter anderem so exotische Gaumenschmäuse wie Schlange, Hahnenkämme und -hoden.

In der zweiten Woche reisten die Mädchen durch die Mitte und den Süden der Insel im chinesischen Meer. „Dort war es nicht nur wärmer, es hatte auch eine höhere Luftfeuchtigkeit.“ Und wo hat es ihnen nun besser gefallen? Da sind sich die beiden nicht einig. „Ich fand die erste Woche interessanter, weil man viel von der Kultur mitbekam“, meint Anna-Maria. Leonie hingegen fand die Rundreise besser, „weil einen nicht nur die Stadt umgab“. Absolut einer Meinung sind Anna-Maria Ullherr und Leonie Wanner hingegen in einem anderen Punkt: Sie würden eine Reise, wie sie sie unternommen haben, jedem empfehlen. „Es war eine Riesenerfahrung für uns. Ich vermisse Taiwan schon jetzt“, betont Leonie.

*Luca Schmidt, Hohenloher Tagblatt*

## Engagiert: Die Schüler-Mit-Verantwortung



Mit dem SMV-Tag startet das Schuljahr 2014/2015 für die Schüler-Mit-Verantwortung in eine neue Runde. Im letzten Halbjahr haben wir den Schulalltag durch verschiedene Aktionen aufgelockert, wie zum Beispiel den Patenfasching, den die Zehntklässler für die Fünftklässler veran-



stalteten, mit verschiedenen Spielen, guter Musik und einem Kostümwettbewerb. Unter anderem fanden auch wieder die Valentinsaktion und einige erfolgreiche Kinoaktionen statt, bei welchen nach Abstimmung ein Film im C-Haos vorgeführt und für Verpflegung gesorgt wurde.

Zu guter Letzt schlossen wir das Schuljahr 2013/14 mit dem SMV-Frühstück für alle Mitarbeiter und Schüler der Schloss-Schule ab.

Dieses Schuljahr wird wieder mit der Schüler- und Klassensprecherwahl begonnen, worauf die Nikolausaktion und die Verteilung der Patenschaften folgen. Schließlich wird an die Aktionen vom letzten Halbjahr angeknüpft. Wir hoffen, dass das kommende Schuljahr viel Erfolg und gute Zusammenarbeit bringt und wir gemeinsame Ziele verfolgen und verwirklichen.

*Katrin Botsch und Verena Schneider*

# Ehrung für besondere Leistungen – die Schul-Preisträger 2014

Seien es überdurchschnittliche Noten oder auch sportliche oder künstlerisch-musikalische Leistungen – Jahr für Jahr verdienen sich zahlreiche Schülerinnen und Schüler durch ihr herausragendes Engagement eine besondere Beachtung und Wertschätzung. Die Schloss-Schule ist stolz auf sie!



Preisträger der Klasse 5 a



Preisträger der Klasse 5 b



Preisträger der Klasse 6 a



Preisträger der Klasse 6 b



Herr Moog dankt der Bläserklasse



Preisträger der Klasse 7 a



Preisträger der Klasse 7 b



Sieger des Unterstufenfußballturniers



Preisträger der Klasse 8 a



Preisträger der Klasse 8 b



Sieger des Mittelstufenfußballturniers



Preisträger der Klasse 9 a



Preisträger der Klasse 9 b



Sieger des Oberstufenfußballturniers



Preisträger der Klasse 10 a



Preisträger der Klasse 10 b



Die Lehrermannschaft gewann das Spiel gegen die Schülermannschaft

Wir gratulieren den Jahrgangsbesten des Schuljahres 2013/2014 und wünschen Ihnen weiterhin sowohl Ehrgeiz als auch Spaß am Lernen.



Preisträger der Klasse 10 c

# DANKE - zur Verabschiedung von Kollegen



## Ein Freund und Kollege geht: Bernard Cantré zum Abschied

32 Jahre hat Oberstudienrat Bernard Cantré das Schulleben maßgeblich mitgestaltet; hohes fortdauerndes Ansehen und

große Wertschätzung hat er sich in der Schülerschaft wie bei allen Mitarbeitern erworben. Er unterrichtete nicht nur Mathematik und Physik, sondern ebenso souverän Philosophie und Astronomie.

Sein klares, wohlüberlegtes Urteil kam nicht nur der Fachschaft, deren Vorsitzender er war, zugute, vielmehr wirkte er als weitblickender

Oberstufenberater und nicht zuletzt als unbeirrbarer Betriebsrat, wodurch er die Schloss-Schule nachhaltig prägte.

Oberstufenschüler konnten sich in allen schulischen Fragen jederzeit an ihn wenden; geduldig stand er ihnen mit Rat und Tat zur Seite, ebenso bei ihren Fragen zur Berufs- und Studienorientierung. Bewundernswert war sein Talent, wie er die Abiturprüfungen organisierte, herausragend das Maß an Verantwortung, das er damit übernommen hat.

Wichtig war ihm das unaufgeregte Gespräch, der freimütige Gedanken- und Erfahrungsaustausch, die über-

zeugende, weil wohlbedachte, klare Position; unverwechselbar dabei sein so trockener wie gewitzter Humor.

Zum Herzensanliegen wurde ihm die Schulentwicklung, wie sie sich etwa im Projekt 10plus wiederfindet und bei dem er federführend war. Unermüdlich vertrat er in der Öffentlichkeit und gegenüber Behörden jene Ideen, wie man Schule heute gestalten kann und soll.

Bernard Cantré hat Schule gemacht – unsere Schule.

*Dr. Peter Schaarschmidt und Iris Linsin*



## Pfarrer Hermann Beck – 22 Jahre Religionslehrer an der Schloss-Schule

Als Persönlichkeit ist Pfarrer Beck in den vielen Jahren seiner Unterrichtstätigkeit den Klassen an der Schloss-Schule

gegenübergetreten, die ihn in all den Jahren als Religionslehrer hatten. Auch den pubertierenden Schülerinnen und Schülern, die er in der Mittelstufe hatte, blieb er ein geduldiges Gegenüber, der in all den oftmals über die Stränge schla-

genden Schülerinnen und Schülern stets eine Persönlichkeit sah, die er respektierte. Es war bewundernswert an ihm, wie er nach manch turbulenter Stunde nach einer kurzen Pause im Lehrerzimmer wieder ruhig in die nächste Klasse ging. Dabei hat er an seinen Ansprüchen am Inhalt des Unterrichts keine Abstriche gemacht. Manch ein Schüler erinnert sich noch an die biblischen Bücher, die er mit „In des Alten Bundes Schriften, merke an der ersten Stell, Mose Josua und Richter, Rut und zwei von Samuel,...“ auswendig lernen durfte, sicherlich

nicht zu des Schülers Nachteil. Neben seiner Zuverlässigkeit war sein Unterricht von Weitblick geprägt, der in den kleinen Fortschritten der Klasse stets das Ziel des Jahres, meist auch das Ziel der Schulzeit im Auge hatte. So war Pfarrer Beck ein verlässlicher Lehrer in den vielen Jahren an der Schloss-Schule. Er wurde mit Ende des Schuljahres 2013-2014 in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, in den er in den nächsten Monaten eintreten wird.

*Pfarrer Alfred Holbein*



## Steffen Ring – IT-Freak und Lehrer mit Fußball-Faible

Unser Mathematik- und Informatiklehrer Steffen Ring begann seinen Weg an der Schloss-Schule im Jahre 2010. Neben

seinem Lehrauftrag kümmerte er sich um das Netzwerk der Schule und des Internats.

Er war bei fast allen Dingen, die mit PCs und dem Internet zusammenhän-

gen, stets ein gefragter Mann. Wenn ein Drucker nicht wollte, wenn das Internet nicht ging, wenn man sein eigenes Passwort vergessen hatte, wenn der eigene PC schlapp machte, was konnte man dann hören? Natürlich das Folgende: „Wo ist Herr Ring?“ Er sorgte immer mit ruhigen Worten für Lösungen und gab stets die richtigen Hinweise.

Im Internat hat er zudem auch das Wiesenhaus unterstützt und die Strafpunktetabelle stets im Auge gehabt.

Er leitete vier Jahre lang die Fußball-AG und war bei der Ankündigung für seine AG bekannt für die Worte: „Wer zu spät kommt, darf nicht mitspielen.“

Jetzt zieht es unseren geschätzten Kollegen zu seiner Familie zurück, wo er eine neue Aufgabe beginnt. Wir wünschen Dir, lieber Steffen, alles Gute für Deinen neuen Lebensabschnitt.

*Jochen Arnold*

# in der fabrik

Kulturzentrum der  
Schloss-Schule Kirchberg

## PROGRAMM HERBST 2014 IM SAAL DER „FABRIK“



**Freitag, 03.10. 2014 –  
Sonntag, 05.10.2014**



### **Wege zur Form: Ein Kulturwochenende mit Praxisseminaren**

Der Maler Eberhard Stein und das Keramikerehepaar Monika und Stefan Fitzlaff, alle in Kirchberg-Mistlau ansässig, bieten Interessierten ein kreatives Wochenende mit Malerei, Collage und Keramik an. In Kooperation mit der Schloss-Schule Kirchberg werden in der fabrik zwei Kurse angeboten: COLLAGES - MALEREI mit Schulung von Techniken und Anwendungen oder KERAMIK mit der Einführung in Grundformen und weiterführende Variationen. Ergänzt und vertieft wird die praktische Arbeit bei einer Wanderung zur Anhäuser Mauer mit Naturbeobachtungen, einer kunsthistorischen Führung durch die Nikolauskapelle in Mistlau und einer Filmvorführung in der fabrik.

Die Teilnehmer erwartet ein vielseitiges, entspanntes und bereicherndes Kulturwochenende, geleitet von Könnern ihres Faches.

**Das ausführliche Programm mit weiteren Informationen und Preisen ist auf der Homepage der Schloss-Schule unter - fabrik - Programm abrufbar.**

**Dienstag, 25.11.2014  
19.00 Uhr**



### **Lyrik-Abend mit Gerd Berghofer**

Mit seiner markanten Stimme trägt Gerd Berghofer an diesem Abend in der fabrik der Schloss-Schule Liebeslyrik vor. Und zwar in einem Streifzug vom Barock bis zur Moderne.

Gerd Berghofer bezeichnet sich selbst gerne als „Reisender in Sachen Literatur“ und ist als Vorleser und Rezitator bundesweit auf Tour. Der gebürtige Nürnberger kann sich bereits einige Auszeichnungen für sein literarisches Schaffen auf die Fahnen schreiben, mitunter den Lyrikpreis des Freien Deutschen Autorenverbandes.

**Donnerstag, 27.11.2014  
19.00 Uhr**



Foto: Pfitzinger

### **5-tett Rothenburg**

Das Blechbläserensemble „5-tett Rothenburg“ hat sich im Jahr 2011 gegründet. Die fünf Musiker aus dem Raum Mittelfranken-Hohenlohe, zu welchen auch Oleg Mook, Musiklehrer an der Schloss-Schule gehört, spielen bei feierlichen Umrahmungen und Konzerten in Rothenburg und Umgebung. Das Repertoire reicht von Renaissance- Musik über Werke aus Barock und Klassik bis hin zu Arrangements aus Jazz und modernen Quintett-Kompositionen. Mit seinem Konzert zeigt das Ensemble die Vielfalt von Blechbläsermusik.

# Termine

Fr. 19.09.14	Wandertag
Di. 23.09.14 - Di. 30.09.14	Poln. Schüler aus Bielsko-Biala in Kirchberg
So. 28.09.14	Eröffnung der Aus- stellung „100 Jahre Schloss-Schule“
So. 28.09.14	Elternversammlung
Fr. 03.10.14 - So. 05.10.14	Kulturwochenende „Wege zur Form“
So. 05.10.14	Weltlehrertag
Mi. 22.10.14	1. Studientag
Sa. 22.11.14	Elternsprechtage
Di. 25.11.14	Lyrikabend in der fabrik
Do. 27.11.14	Konzert des „5-tett“ in der fabrik
Sa. 06.12.14	Kuratoriumssitzung
Sa. 06.12.14 - So. 07.12.14	Weihnachtsmarkt
Mi. 17.12.14	Weihnachtskonzert
Do. 18.12.14	Weihnachtsfeier des Internats
Di. 06.01.15	Finissage der Aus- stellung „100 Jahre Schloss-Schule“
Di. 13.01.15	2. Studientag
Sa. 07.02.15	Elternsprechtage



## Sommerkurs in Kirchberg

**Und es war Sommer... auch dieses Jahr, dem Schloss-Schul-Jubiläumsjahr, reisen drei Schülerinnen von Gran Canaria und ein Schüler aus Madrid zur Schloss-Schule an, um hier die an den Deutschen Schulen erworbenen Sprach-Kenntnisse anzuwenden und zu verbessern.**

Amparo, 14 Jahre, Raquel und Maria, 13 Jahre, und Samuel, 12 Jahre. Alle vier sind für mehrere Wochen hier im Internat, um am Unterricht teilzunehmen und intensive Deutsch-Förderung, unter anderem durch das Goethe-Institut zu erhalten. Die Freizeitbeschäftigung darf natürlich nicht fehlen. „Am schönsten“, sagt Amparo, „war der Ausflug nach Stuttgart am Wochenende. Wir waren shoppem.“

Auf die Frage, wie es war, sich hier in einem fremden Land einzugeöhnen, sind sich alle vier einig. „Eingewöhnen war leicht, da hier alle sehr nett sind.“ „Ich finde es hier gemütlich“, sagt Samuel. Aber die eine oder andere Umstellung gab es doch. Samuel: „Das Essen hier an der Schule ist sehr gut, aber manches mag ich nicht, weil ich es nicht kenne. Auch die Schule ist hier anders. Internat gibt es bei mir nicht, aber ich finde das toll, so kann ich auch hier schlafen.“

„Wir kommen von der Ganztageschule Colegio Heidelberg. Dort fängt die Schule eine Stunde später an. Auch das Abendessen zum Beispiel ist um 20.30 Uhr, hier schon um 18 Uhr“, so Raquel.

Mit der Umstellung, sich auf einmal den ganzen Tag auf Deutsch verständigen zu müssen, scheinen die vier recht gut klar zu kommen. „In Spanien rede ich nur in der Schule Deutsch, hier den ganzen Tag. Nur so lerne ich alle kennen. Und ich lerne neue Wörter.“ Die vier Gast-schüler wollten selbst und aus eigenem Antrieb nach Deutschland, um einen Eindruck von Land, Leute und Sprache zu gewinnen.

Besonders schön war es für die vier auch, dass sie an dem Schulfest des 100-jährigen Schuljubiläums dabei sein und auch mitwirken konnten. „Das Fest war richtig klasse“, findet Maria. „Wir haben beim Schmuck-Design mitgemacht und auch im Chor gesungen.“ „Und wir haben auch ein paar Sachen gekauft für zu Hause“, ergänzt Raquel.

„Die Zeit jetzt war erst nur zum Kennenlernen und ob es mir gefällt. Aber ich will wieder kommen und diesmal länger“, so Samuel. „Ich will auch wieder kommen, aber dann für 3 Monate“, sagt Raquel.

Miriam Sonke



SCHLOSS-SCHULE KIRCHBERG  
2014 *Die Schloss-Schule ist 100!*

Staatlich anerkanntes Gymnasium  
mit Internat und Ganztagsbetreuung  
Schulstr. 4, 74592 Kirchberg/Jagst  
info@schloss-schule.de  
Tel. 07954/9802-0



**Täglich!**  
**Wirkt ungemein**  
**belebend.**

**Süddeutsche Zeitung**  
Deutschlands große Tageszeitung